

**W i n t e r b a c h.**  
 Schmied-Lehrlingsgesuch.  
 Ein kräftiger, junger, gut erzogener Mensch, welchem Gelegenheit geboten wäre, sich hauptsächlich im guten Pferde-Beschlag auszubilden, wird in die Lehre aufgenommen von  
 Husschmied & D.A.-Thierarzt  
**Seybold.**

**Der Sonntags-Gast**

hat seinen zweiten Jahrgang begonnen und hofft mit seinem Motto: „Jedermanns Freund und Niemand's Feind“ noch in manchem Hause Eingang zu finden. Er erscheint monatlich in einem Bogen groß Oktav, enthält theils Erzählungen, theils Nachrichten aus dem Reiche Gottes, und ist mit sehr schönen Holzschnitten ausgestattet. Der Sonntags-Gast wirkt hauptsächlich darauf hin, das geistige Wohl der Seele zu suchen und zu fördern und dürfte deshalb jedem christlich gesinnten Leser empfohlen werden. Bestellungen wollen gemacht werden bei Buchdrucker **Feser** in Winnenden, auch kann derselbe durch alle Postämter des ganzen Postvereins um 40 kr. jährlich voraus zahlbar bezogen werden.

**Adelberg Kloster.**  
 Unterzeichneter setzt 30 bis 33 Eimer reinen hellen Obstmost dem Verkauf aus  
 Wundarzt **Bischoff.**

**Beutelsbach.**  
**Feiler Ofen!**  
 Einen schönen Dwalofen mittlerer Größe sammt Zugehör, hat billig zu verkaufen  
**Ch. Schmid, Kupferschmied.**

**Haubersbrunn.**  
**Warnung vor Vorgen.**  
 Da mein Sohn Johann David fortfährt auf meinen Namen Schulden zu machen, so warne ich hienüt Jedermann, demselben etwas zu borgen, da ich für ihn keine Zahlung leiste.  
 Gottlob **Wieler, Bauer.**

**Thomashardt.**  
 Einen leichten Wagen für ein Pferd oder ein paar Kühe hat zu verkaufen oder gegen einen leichteren zu vertauschen  
**Jacob Adam.**

**Weiler.**  
 Der Unterzeichnete hat einen Webstuhl zu verkaufen.  
 Christian **Diez, ledig.**

**W i n t e r b a c h.**  
 200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Georgi auszuleihen  
 Joh. Georg **Seiz.**

**X** Ein Schuhmachermeister auf dem Lande sucht einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein freundliches Logis hat bis Georgi zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

Luchmacher **Baumann** hat ein Quantum schönes Heu und Dohnd zu verkaufen.

**Ludwigsburg.**  
 Tüchtige, zuverlässige **Zimmerge-**  
**fellen** finden sogleich fortdauernde Arbeit bei  
**Strecker, Zimmerwerkmeister.**  
 Die Herren Ortsvorsteher werden höflich ersucht, es ihren ortsangehörigen Zimmerleuten bekannt zu machen.

**Güter-Verkäufe.**

Der Unterzeichnete verkauft folgende Güterstücke und kommen Montag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in öffentl. Aufstreich: **Necker:**  
 1/4 M. 14,9 Rth. in der obern Straße,  
 1/4 M. 18,2 Rth. daselbst,  
 1/4 M. 5,2 Rth. am Unholtenbaum,  
 1/4 M. 25 Rth. daselbst,  
 1/4 M. 31,3 Rth. am Eckbacher Weg,  
 1/4 M. 31,3 Rth. daselbst,  
 1/4 M. 22,6 Rth. bei der Kleemeisterei,  
 1/4 M. 37,4 Rth. in der Kreeben, angekauft zu 350 fl.  
 1/4 M. 7,5 Rth. daselbst, angekauft zu 240 fl.  
 1/4 M. 6 Rth. im Holzberg,  
**Wiesen:**  
 2 M. 39,3 Rth. in der Allmache,  
 1 1/2 M. 38,8 Rth. im Kommenberg.  
**Johs. Krämer, Metzger.**

Friedrich **Schöpfer, Gärtner** verkauft die Hälfte einer zweistöckten Behausung in der Hüllgasse; ein Kauf kann täglich mit Gottlieb Drexler abgeschlossen werden.  
 Auch hat derselbe ungefähr 15 bis 20 Ctr. Heu zu verkaufen.

Ich habe meinen Weinberg im Ueberbir 1 1/2 W. im Meß ernstlich feil, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Carl Menner.**

**Niedel, Bauer** verkauft: ungefähr 3 W. Aker ober den Kreebenhalten-Gühten, unten und oben an den Weg stoßend.

1 Brill. Aker im Hungerbühl verkauft Schübele, Schuhmacher.  
 Auch hat derselbe 25 Bund Haberstroh zu verkaufen.

**Blaschner Mischele** hat nächst der alten Stelge ein gutes Allmand-Stück zu verpacken.  
 2 W. 24 Rth. Aker im Ramsbach verkauft Victor **Kenz.**

Gottlieb **Drexler** ist gesonnen sein neu erbautes Wohnhaus nebst Hofraum, sowie alle seine Güter ernstlich zu verkaufen.

Charlotte **Baumann** verkauft 6 R. Land am Weiler Weg.

Michael **Kommel** von Unterurbach verkauft auf 3 jährige Zieher 3 1/2 Brill. Aker mit 1/2 M. Wiesen beim Epitalgarten, Schorndorfer Markung. Mit Bäcker **Drexler** kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Ungefähr 2 Brill. Baumgut in der untern Zaisen verkauft Wer? sagt die Redaktion.

Es ist ein Theil Haus mit Stube, Kammer, Küche, Stall, Bühne und Keller in der Nähe des Bahnhof's ernstlich feil und zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

**M i e d e l s b a c h.**  
 Unterzeichneter ist gesonnen sein Wohnhaus mit eingerichteter Metzgerei, an der Straße von Schorndorf nach Rudersberg, auf welchem früher die Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, am Feiertag **Maria Verkündigung**, den 18. d. M. im Aufstreich zu verkaufen.  
 Sollte sich hierzu kein Liebhaber zeigen, so bin ich Willens, mein Nebenhaus am gleichen Tage auf den Abbruch zu verkaufen.  
 Liebhaber können solche täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.  
**G. Holzmann.**  
 Auch habe ich 12 bis 15 Stück Zwetschgenbäume, für Dreher tauglich, zu verkaufen.

Ein gewisser Zinszähler sucht 400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent aufzunehmen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben  
**B a c k t a g**  
 Krieg. **Entenmann, Hammer.**

**Fruchtpreise.**  
 Schorndorf, den 8. März 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	193	fl. 5 fr. 50
Roggen	—	—
Berste	—	—

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 22.

Dienstag den 15. März

1864.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Verzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, den Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannteten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	12. März 1864.	Rathhaus in Schorndorf.	Friedrich <b>Stroh</b> , Bürger in Schorndorf, Mechanikus und Delmühlebesitzer in Schorndorf.	Dienstag den 19. April 1864, Vorm. 8 1/2 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.	

**Reichenbach, Oberamts Waiblingen.**  
**Bau-Afford.**

In Folge Beschlusses der bürgerlichen Collegien soll im Laufe dieses Sommers ein neues Schul- und Rathhaus dahier erbaut, und die Bauarbeiten im Wege öffentlichen Aufstreichs verankündigt werden. Die Voranschläge betragen:  
 Grabarbeit 59 fl. 38 kr.  
 Maurer- und Steinhauer-Arbeiten. 2,435 „ 56 „  
 Gypferarbeit. 330 „ 54 „  
 Zimmerarbeit. 1,585 „ 19 „  
 Schreinerarbeit. 580 „ 38 „  
 Glaserarbeit. 161 „ 40 „  
 Schlosserarbeit. 347 „ 48 „  
 Schmiedarbeit. 100 „ — „  
 Anstricharbeit. 75 „ — „  
 Hafnerarbeit. 15 „ — „  
 Guseisen. 220 „ — „

Zur Vornahme der Affordsverhandlung ist der 18. März d. J., Morgens 9 Uhr, bestimmt, und werden Affordslustige, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde auf hiesigem Rathszimmer einzufinden, wo vor Beginn der Verhandlung, Pläne, Ueberschlag und Affordsbedingungen eröffnet werden.  
 Den 2. März 1864.  
 Gemeinderath.  
 Vorstand: **Schäfer.**

Bei der Armenkasten-Pflege liegen Taufgeld Gulden gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen vorhanden.

**Adelberg, Kloster.**  
 Bei hiesiger Dyerspflage können gegen zweifache Versicherung 400 fl. auf Georgi zu 4 Prozent ausgeliehen werden.  
**Bischoff.**

**Schlitten.**  
 Die Unterzeichnete hat 150 Gulden gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen.  
 Stiftungs-Pflege.  
**Bömmeler.**

**Privat - Anzeigen.**  
**Groscheybach.**  
 Am 18. März d. J., Nachmittags 1 1/2 Uhr, wird hier das jährliche Missionstfest gefeiert.  
 Pfarrer **Braun.**

**Schorndorf.**  
**Gutes Holzheimer Bier**  
 bei **Gottlieb Junginger.**  
 Schuhmacher **Schäfer** verkauft 10 Centner Heu und Dohnd und 100 Bund Stroh.



Stadtpfleger Herz hat aus Auftrag circa 150 Centner Heu und Stroh von guter Qualität zu verkaufen, und wird auch in kleineren Partien abgegeben.

Schorndorf. Delmehl, das sich hauptsächlich zum Düngen eignet, hat billig zu verkaufen Louise Götz, Delmüllers We.

Einen Wagen Angerferrüben verkauft W. Hartmann.

Schorndorf. Lehrlings- oder Knecht-Gesuch. Ein Bäckermeister in hiesiger Stadt sucht einen starken Jungen mit oder ohne Lehrgeld aufzunehmen, auch wäre derselbe geneigt, wenn er keinen Jungen bekäme, einen fleißigen und treuen Knecht gegen guten Lohn und freundliche Behandlung einzustellen, wogegen sich derselbe den Feldgeschäften zu unterziehen hätte. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Auf nächst Georgi wird ein solides Mädchen gesucht, welches den Haushaltsgeschäften vorstehen kann. Näheres sagt die Redaktion.

Hebsack. Ein junger wohlgezogener Mensch, welcher die Bäcker-Profession zu erlernen wünscht, könnte sogleich eintreten bei Gottlieb Ziegler z. Dshen.

Schlachte. Aus meiner Bömmer'schen Pflanzschafft habe ich 300 fl. gegen gefessliche Sicherheit und 4 1/2 % sogleich auszuleihen.

Michael Kolb. Deutelsbach. Feiler Ofen! Einen schönen Ovalofen mittlerer Größe sammt Zugehör, hat billig zu verkaufen Ch. Schmid, Kupferschmied.

Schorndorf. fl. 1200. Pflanzschafftsgeld hat gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen Michael Schnabel.

Schorndorf. Gegen gefessliche Sicherheit hat 1200 fl. Pflanzschafftsgeld zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen Georg Schnabel.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte weisse Brustsyrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei Kaufmann Hopf in Geradstetten.

Langjährige Heiserkeit und Engbrüstigkeit, womit ich mich habe quälen müssen, habe ich durch den Gebrauch von drei halben Flaschen des weissen Brustsyrups von G. A. W. Mayer in Breslau aus der Niederlage des Kaufmanns Hrn. Fr. Reichwagen in Wolgast beseligt und fühle mich gänzlich wohl. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß Hohendorf bei Wolgast, den 12. Januar 1858. C. Mähl, Erbpächter.

Winterbach. Michael Heiland hat einen Webstuhl zu verkaufen.

Gottlieb Kurz hat aus Auftrag von der Wittb. Weidner 6 R. Land alt Mes auf dem Graben unter dem Häiners Dfen zu verkaufen.

1 Stücke im Hof hat zu verpacken Klotz, Schuhmacher.

J. Hellerich hat sein Wohnhaus sammt Garten auf dem obern Graben um 1450 fl. verkauft und kommt nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus in einmaligen Ausrück.

Tuchmacher Baumann hat 1 Brit. Alder an der neuen Staige auf mehrere Jahre zu verpacken.

Am Feiertag Maria-Verkündigung haben

Bachtag

Hees, Junginger.

Schorndorf.

Diejenigen hiesigen und auswärtigen Knaben, welche heuer das 9. Lebensjahr erreichen und an Georgi in die Collatoraturschule aufgenommen werden wollen, haben sich Donnerstag den 17. März, Mittags 1 Uhr, in dem Lokal der Unterlehrer Müller'schen Schule zur Vorprüfung einzufinden.

Stadtpfarramt. Baur.

Verschiedenes.

Stuttgart, 11. März. Während gestern unerwartet schnell der um 30 Jahre jüngere König Max von Bayern gestorben ist, was hier größte Sensation erregte, erholt sich unser greiser König nach den neuesten Bulletin's sichtlich, wenn auch sehr langsam wieder, was bei der eingetretenen gewesenen großen Kräfteabnahme nicht rascher der Fall seyn kann. Gestern soll der König sogar ziemlich heiter gewesen sein und dem Oberstallmeister Grafen v. Taubenheim Aufträge wegen der Gesandtschaft ertheilt haben. So wie der Appetit sich wieder und damit die Kräfte heben, würde Se. Majestät schon nach wenigen Tagen wieder ausfahren können bei günstigen Witterungsverhältnissen.

München, 10. März. Der König Max ist gestorben. Seine letzte Regierungshandlung vor der vorgestrigen Erkrankung war die Unterzeichnung einer Instruktion an den Bundestagsgesandten auf Beschleunigung der Abstimmung in der Erbfolgefrage zu dringen.

Die nur kurz währende Krankheit machte in Zeit von 20 Stunden reisende Fortschritte. Die angestrengtesten Bemühungen der Ärzte, die liebevollste Sorgfalt Ihrer Majestät der Königin und der ganzen königlichen Familie konnten dem Nebel nicht Einhalt thun. Ihre Maj. die Königin wich keinen Augenblick von dem Krankenlager Ihres allerdurchlauchtigsten Gemahls, des geliebten theuren Monarchen.

König Max ist geboren den 28. November 1811. Der Kronprinz Ludwig ist geboren den 25. August 1845.

München, Donnerstag, 10. März, 4 1/2 Uhr Nachmittags. Der Regierungsantritt des neuen Königs Ludwig II. ist soeben durch den Reichshofrat auf den öffentlichen Plätzen und Straßen erfolgt. (Fr. Jour.)

München, 10. März. Mit schwer betrübtem Herzen greife ich heute zur Feder, denn ich muß Ihnen die inhaltsreiche Kunde von dem, Mittags 10 Minuten vor 12 Uhr erfolgten Ableben unseres erlen guten Königs Max mittheilen. Wie gestern bis nach Mitternacht, so waren heute vom frühesten Morgen an, die Zimmer des Königs dicht mit Personen aus allen Klassen der Bevölkerung gefüllt, alle von bangher Erwartung erfüllt. Des Morgens 5 Uhr mußte man dem König mittheilen, daß er schwer erkrankt sey, worauf dann Se. Maj. sofort beichtete und aus den Händen des Hrn. Domdechanten Reindl die heiligen Sterbsacramente empfing. Gleichzeitig wurden in allen Kirchen feierliche Gebete abgehalten; leider sollten sie nicht erhört werden. Mit jeder Minute fast nahmen die Kräfte des hohen Kranken ab und es traten auch die Zeichen ein, welche das Schlimmste befürchten ließen. Um 9 Uhr ertheilte der Herr Erzbischof dem König die Generalabsolution, und gleich hierauf ließ Se. Majestät den Kronprinzen an sein Krankenbett kommen und theilte ihm seinen letzten Willen mit. Der Kronprinz, welcher neuer jugendlicher König Ludwig II. wurde ohnmächtig vom Sterbebette seines Vaters hinweggetragen; die Königin und alle Mitglieder der kön. Familie weilten unaufhörlich im Zimmer des Königs bis um 11 Uhr 50 Minuten der unerlöschliche Tod eintrat. (N. Abztg.)

Frankfurt, 9. März. Die preussischen Streitkräfte in Schleswig und Holstein werden sich nach Heranziehung der zuletzt mobilisirten Truppentheile auf nahe an 60,000 Mann belaufen; außerdem stehen in Schleswig 25,000 Desterreicher, so daß die Gesamtzahl an deutschen Truppen in den beiden Herzogthümern etwa 90,000 Mann beträgt. Wenn sich die Besetzung von Heiligenhafen in Holstein durch ein dänisches Detachement von der Insel Fehmarn aus bestätigt, so würde Dänemark dadurch aufs Neue funktgeben, daß es die Besetzung Holsteins nicht mehr als Execution betrachtet, sondern sich Deutschland gegenüber im Kriegszustande befindet. (Fr. Jr.)

Aus Hamburg, 5. März, wird der „D. A. Ztg.“ telegraphirt: Aus Flensburg wird berichtet, daß 16,000 Mann Desterreicher Besatz erhalten haben, in Jütland einzudringen und Friedericia zu belagern.

Hamburg, 9. März. Offizielle Berichte aus Kopenhagen melden, daß seit gestern auch Desterreicher vor den Düppeler Schanzen stehen, und daß der Angriff unmittelbar bevorsteht.

Coblenz, 7. März. Aus Nordschleswig ist der Brief eines mit seinem Regimente dort stehenden Soldaten hier eingetroffen und veröffentlicht worden, in welchem eine Stelle geeignet ist, zu zeigen, wie sehr diejenigen im Irrthum sind, die von dortigen Sympathien für Deutschland träumen. Die Stelle lautet: „Das Volk ist hier mehr dänisch als deutsch gesinnt und daher ist das Spionier-System sehr gefährlich. Deshalb wird mit aller Strenge verfahren; von 6 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens darf kein Einwohner sein Haus verlassen und wird im Weigerungsfalle von unseren Posten todtgeschossen.“ (Fr. Anz.)

Berlin, 7. März. Eine Pariser Correspondenz der Kreuzzeitung befragt: Die Verhandlungen über eine Konferenz sind suspendirt. Das dänische Cabinet hat der französischen Regierung gegenüber neuerdings erklärt, es sey entschlossen, sich auf Unterhandlungen, deren Basis die Personalunion seyn solle, nicht einzulassen; es ziehe vor, sich die Herzogthümer gewaltsam entreißen zu lassen; indem es von späteren Conjunctionen deren Wiedereroberung erwarte. In den höheren offiziellen Kreisen von Paris glaubt man nicht mehr an die Möglichkeit eines Compromisses; die Sache sey zu verwickelt, Frankreich werde wohl nicht umhin können, sich einzumischen. (Tel. Dep. v. Fr. Ptz.)

Berlin, 8. März. Hr. v. Bismarck scheint zwar von direkten, keineswegs aber von indirecten Annäherungen Abstand genommen zu haben, und bei letztern auch Hannover und Desterreich interessiren zu wollen. Das neueste Project des erfindungsreichen Ministers soll dahin gehen, daß der Großherzog von Oldenburg Südschleswig und Holstein erhält, dagegen sein in der preussischen Rheinprovinz enclavirtes Fürstenthum Birkfeld und das nahegelegene an Preußen, den übrigen Theil seines Landes aber an Hannover abtritt, welches seinerseits zu Gunsten Preußens auf seine Erbansprüche an Braunschweig verzichtet würde, und daß endlich Desterreich durch Theile des preuss. Oberschlesiens entschädigt wird. Von der Einsetzung des erbberechtigten Herzogs von Augustenburg in Schleswig-Holstein ist keine

Nede: derselbe soll mit einer preussischen Standesherrschaft abgefunden werden. (A. Z.)

Oesterreich. Hauptquartier Weile, Dienstag, 8. März. Ein Corps Desterreicher überdritt heute früh 6 Uhr Koldingau und zieht 7 Meilen südlich von Weile auf dänische Cavallerie, wobei Generalstabshauptmann Leyfält leicht bleibet wurde und der Dragoner-Lieutenant Czernie schwer verwundet in Feindeshände fiel: Verlust einiger Windischgrätz- Dragoner.

Nach Zurückdrängung des Feindes bis Weile nahmen 3 dänische Infanterie- und zwei Kavallerie-Regimenter nebst 3 Batterien nördlich von Weile Stellung; sie wurden von der Brigade Postiz, theils von der Brigade Gontre-court unter General Gablenz's Führung trotz sehr starker Stellung siegreich und entschieden gegen Horsens zurückgeworfen. Der Verlust des Feindes ist bedeutend; viele Gefangene. Die Verluste der Desterreicher an Todten und leicht Verwundeten ist nicht genau ermittelt. Schwerverletzte bisher 60.

Wien, 7. März. Die Befehle zum sofortigen Vormarsch in Jütland sind an das Hauptquartier des Feldmarschalls Wrangel abgegangen, und da die vorbereitenden militärischen Dispositionen ohne Zweifel schon in den letzten Tagen getroffen worden, so wird man von einem Augenblick zum andern der Meldung entgegengehen dürfen, daß die allirten Truppen die Occupation des dänischen Festlandes in Angriff genommen haben. Zu dem Inhalt der Depesche, von welcher ich Ihnen gestern sprach, mag übrigens noch hinzugefügt werden, daß dieselbe die Besignahme Jütlands einerseits aus strategischen Gründen rechtfertigt, andererseits es als in der Natur der Sache liegend darstellt, daß der Krieg von befreundetem Territorium auf feindliches Gebiet hinübergetragen werde, und endlich jene Besignahme als die Realisirung eines Hauptzweckes zur Sicherstellung der dem deutschen Handel und den deutschen Küsten aus der dänischen Kriegführung zur See erwachsenden Ersparnisse bezeichnet. Generalleutnant v. Man-teuffel ist inzwischen nach Berlin zurückgekehrt.

Dresden, 8. März. Das „Dresd. J.“ bringt ein Telegramm aus Altona, wornach gestern bei Düppel ein Kampf stattgefunden hat, wobei es 500 bis 600 Verwundete gab; Ärzte wurden telegraphisch von Rendsburg requirirt. Das Resultat des Kampfes ist unbekannt. (L. D. v. Krlsr. 3.)

Kölning, 8. März. Die Garde-division mit dem Kronprinzen und Wrangel ist bis Sönderstrog vorgerückt und hat die Dänen nach Friedericia zurückgeworfen, wobei 180 Gefangene gemacht wurden und der preuss. Verlust 20 Verwundete und 2 Tote betrug.

Kopenhagen, 7. März. Der Conseilpräsident Mourad sagte in seiner Wahlrede unter Anderem; er werde mit aller Ausdauer für die Selbstständigkeit des „Reichs“ und die Bewahrung der Verbindung Dänemarks mit Schleswig kämpfen und nie in eine Lösung des Bandes willigen. (Fr. Ptzg.)

Kopenhagen, 8. März. Officiell: Heute Morgen wurden unsere Vorposten bei Krystilly, Haareballegerd angegriffen und zurückgedrängt. Der Feind ist jetzt in Grösten, Stannstrup, vor Friedericia wurde der General Wil-

ster und 4 Offiziere verwundet. Das Feuer hat aufgehört.

Flensburg, 1. März. Heute hatte ein preussischer Husar, der am Hafen auf Vorposten stand, einen eigenthümlichen und ihm gewiß ganz neuen Feind zu bekämpfen. Während er nämlich „auf Posten stand und an nichts dachte“, tauchte aus dem Meeresspiegel ein Seehund hervor u. legte sich mit Gemüthsruhe auf das Eis, einige zwanzig oder dreißig Schritte von dem überraschten Sohne Westphalens entfernt. „Dummerkiel!“ „wat is dat?“ fragte der Husar; da aber der Seehund keine Antwort gab, gab er seinem Pferde die Sporen, sprengte im Galopp heran und führte einen so unwiderstehlichen Hieb auf das Capitol des armen Meerbewohners, daß er ihn eine Stunde nachher für 8 preuss. Thaler verkaufen konnte. Der Husar behauptet, daß er sich noch nie so gut auf Posten amüßert hätte. (Ala. 3.)

Flensburg, 5. März. Die „Flensb. Z.“ schreibt: Die preussischen Schanzarbeiten sind neuesten rascher vorgeschritten, einige Parallelen und Laufgräben sind schon fertig, eine Schanze ist dem Hauptpunkte gegenüber aufgeworfen. Die Entfernung der äußersten Batterien von der dänischen Angriffsfronte beträgt 2000 Ellen. Die Dänen arbeiten unausgesetzt an der Verstärkung der Schanzen; sie legen auf der andern Seite von Alshund neue Strandbatterien an, um jeder Umgehung vorzubeugen. Auf der Insel Fand, zwischen Fyen und Friedericia, Etenderup gegenüber, legen sie Strandbatterien an, wahrscheinlich um Friedericia gegen einen Plankenangriff zu schützen. Die dänischen Kriegsschiffe durchstreifen unablässig die Gewässer zwischen Friedericia und Sønderburg. Beiderseits finden ernstliche Rüstungen zum Kampfe statt. Nach der Ansicht Sachkundiger wird der Kampf preussischer Seite nicht vor Mitte März begonnen werden können. Die Dänen scheinen sich ruhig in der Defensiv verhalten zu wollen.

Aus Hadersleben wird geschrieben: Den ungeligsten Einfluß haben die dänischen Gewaltmaßregeln auf die heranwachsende Jugend geübt. Die von 260 Bürgern unterzeichnete Haderslebener Adresse an die Civilcommissäre, welche ich Ihnen morgen ausführlich zum Ausdruck sende, wird Ihnen Lesern einen Begriff von dem Fanatismus beibringen, mit welchem man die deutsche Sprache, namentlich in Kirche und Schule, auszurotten gesucht. Für heute nur einige ergänzende Beispiele. Einer der Lehrer an der hiesigen Real- und Gelehrten-schule, der Pastor Johansen, verlangte auf die Frage: „Wer sind die Sünder?“ von seinen Schülern die Antwort: „Das sind die Deutschen — sie gehen sämmtlich den Sünderweg“. Der Turnlehrer Schönberg veranstaltete Schießübungen mit seinen Zöglingen; als Zielscheibe war ein deutscher Soldat aufgestellt, und Hr. Schönberg feuerte die Gymnastiken mit den Worten an: „Ram bam i sit forte Herte!“ („Treffe ihn in sein schwarzes Herz!“) Noch vor 3 Wochen ereignete sich hier ein empörender Fall. Die Primaner der hiesigen Gelehrten-schule hatten an der Classenwand eine riesige dänische Kokarde befestigt. Als einer ihrer Comilitonen, der Sohn des deutschen Kaufmanns Brincken, ins Schulzimmer trat, empfingen sie ihn mit den Worten: „Jeder Sch-



# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 23.

Samstag den 19. März

1864.

## Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Von dem Pfectante dahier wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 29., 30. und 31. l. M., eine Visitation der Getreide- und Ellenmaße und der Gewichte der Gewerbetreibenden des Oberamtsbezirks vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher haben die Gewerbetreibenden ihrer Gemeinden hiervon mit der Auflage in Kenntniss zu setzen, daß sie an den genannten Tagen, und zwar die Einwohner von Schorndorf am Dienstag den 29. l. M. und diejenigen der Amtsorte am Mittwoch und Donnerstag den 30. und 31. die sämmtlichen Getreide- und Ellenmaße und die Gewichte, deren sie sich bei ihrem Gewerbe bedienen, auf das hiesige Rathhaus wohlbewahrt einzuliefern haben.

Das Pfectamt wird zu diesem Zwecke je von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 1-6 Uhr versammelt seyn.

Diesigen Gewerbetreibenden, welche ihre Maße und Gewichte nicht einrichten, haben Ordnungsstrafen zu erwarten, und gegen diejenigen, welche sich ungepfecteter Maße oder Gewichte bedienen, wird die gesetzliche Strafe erkannt werden.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, unfehlbar bis zum Samstag den 26. l. Mts. spezielle Verzeichnisse derjenigen Gewerbetreibenden, welche Maße und Gewichte einzuliefern haben, dem Oberamte vorzulegen.

Den 18. März 1864.

K. Oberamt.  
Bais.

## Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 22. l. Mts. werden verkauft in den Staats-Waldungen Triebschlag, Rotheln Rain, Ramsbach, Abelsanne und Böhlöcher: 7 sichteene Baustämmelein, 187 sichteene Gerüststangen, 1155 sichteene Hopfenstangen und 1445 Reckenstiele (Rebspfähle), 175 Abfall-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr beim Viehtrieb im Staatswald Triebschlag.

Schorndorf, den 17. März 1864.

Königl. Forstamt.  
Schultheiß, A.-V.

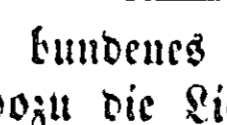
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Schorndorf. Am nächsten Montag den 21. d. M. verkauft das Stadtbaumeisteramt die Erde von den Seitengräben an der Straße von hier gegen Urbach und an dem Weg vom Feuersee gegen die Mönchsbrücke, wozu sich die Liebhaber Abends 4 Uhr bei der neuen Strige einfinden wollen.

## Unterurbach.

Dem Neumüller Bareiß dahier werden am Mittwoch den 23. März Vorm. 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionsweg verkauft:

4 Eimer Obstmoß, 1 starker Ross-Wagen, 1 älterer ditto, 1 dreimrigger in Egen ges. bundenes Faß, 1 viermriges ditto, wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Den 16. März 1864.

Schorndorf.  
Schultheissenamt.  
Walter.

## Aspergle, Schafweide-Verleihung.

1) Die hiesige Winterschafweide, welche 200 Stücke ernährt:

2) die von Neßlinsberg, welche gleiche Heerde ernährt, wird von Martini 1864 bis zum 15. März 1865 und

3) die von Krehwinkel, welche 130 Stück Schafe ernährt, wird von Martini



1864 bis Lichtmess 1865 am 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause verliehen.

Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 16. März 1864.

Schorndorf.  
Schultheissenamt.  
Krauter.

## Schlachten.

Die Unterzeichnete hat 150 Gulden gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen.

Stiftungs-Pflege.  
Bömmeler.

## Privat - Anzeigen.

### Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher bisher Gerichts-Actuar in Rottweil, und früher auch Assistent beim Oberamtsgericht in Schorndorf war, hat sich in Gmünd als Advocat niedergelassen und bietet dem rechtsuchenden Publikum seine Dienste hie-mit an.

Gottlob Frik, Rechtskonsulent.

Schorndorf. Frühe blaue Steckkartoffeln sind zu haben bei

Christian Weitbrecht.

rennmann kann diese Kokarde küssen — ein Lump, wer es unterläßt!" Als Brücken sich weigerte, diesem terroristischen Verlangen nachzugeben, wurde er von etwa zwanzig seiner Mitschüler zu der Kokarde hingeschleppt und sein Mund auf das verhasste Symbol gepreßt. Auch jetzt noch setzen die dänischen Lehrer, welche solche Excesse begünstigen, statt dieselben zu hindern, ihr insolentes Betragen fort.

**Sadersleben,** 3. März. Gestern wurde hier der Bauernvogt von Gasse (?) bei Eford-borg nebst einem jüngeren Begleiter gefänglich eingebracht. Die beiden sauberen Kumpane haben einen Schwurkreuz verübt, den sie zweifelsohne mit ihrem Leben werden bezahlen müssen. Sie machten vorgestern einer Patrouille preussischer Husaren die Anzeige, daß eine kleine Patrouille dänischer Dragoner die Königsau überschritten habe und erboten sich, die Preussen so zu führen, daß sie die feindlichen Reiter leicht würden aufheben können. Statt dessen lockten sie die preussischen Husaren in einen Hinterhalt, wo dieselben plötzlich von zwei Schwadronen feindlicher Cavallerie umzingelt wurden. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, bei welchem die Preussen 36 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten. Vielleicht ist dieser Verfall die Ursache davon, daß der hiesige Stattdominant, aus Besorgnis vor dem Treiben dänischer Espione, seit gestern eine überaus strenge Controlle aller hieher kommenden Fremden angeordnet hat.

**Rinkenis,** 6. März. Die Dänen sind Meister in der Erfindung neuer Hindernisse, welche bekanntlich die stürmenden Soldaten im wirksamsten Kartätschen- und Flintensfeuer aufhalten sollen. So haben sie nicht nur Wolfsgruben, spanische Reiter, Eggen und Fufangeln, sondern auch noch ein Hinderniß erfunden, das sogar einen ungentilen Charakter hat. Sind nämlich die Eggen und Fufangeln fortgeräumt, die spanischen Reiter und Wolfsgruben passiert, so kommt man an einen förmlichen Drahtzaun, bestehend aus ziemlich großen 5-6 Schritt von einander stehenden Pfählen, durch welche 3-4 dicke Drähte gehen. Zwischen dieser funreichen Erfindung, um deutsche Leiber einzeln zur Zielscheibe dänischer Büchsen zu machen, und dem Graben der betreffenden Schanzen treibt noch eine andere Perfidie ihr höllisches Spiel. Hier nämlich befinden sich unter einander befestigte Bretter, durch welche, natürlich mit der Spitze nach oben, 7-8 Zoll lange Schwermägel geschlagen sind. Bis an die Spitzen der Nägel hat man diese Bretter mit loser Erde bestreut! Das außerdem noch Mienen vorhanden sind, darf wohl angenommen werden; indes, nach moderner militärischer Anschauung, braucht der Respekt vor Mienen, diesem gewaltigen Schredniß in früherer Festungsstrategie, nicht mehr so übermäßig groß zu seyn. Ein arges Hinderniß jedoch bieten noch die dänischen, aus der Contre-Escarpe und Escarpe des Grabens hervorragenden Pfahlstaben, bestehend in kurzen Balken, aus deren Kopfsenden 4 haarstark gefüllte, gekreuzte Schwerter hervorragen. (Vorf.-H.)

Ein reicher Lederhändler in Hamburg sann Tag u. Nacht darüber nach, wie er die Preussen und Desirer schußfest wider die dänischen Spitzkugeln machen könne. Bald so,

bald so, setzte er seine lederne Waare zusammen und endlich hatte er einen Panzer fertig. Ueberglücklich setzte er sich in den Wagen, stellte neben sich seine Spitzkugelbüchse und fuhr zum Polizeipräsidenten in Altona. Herr Präsident, der Panzer ist fertig und Sie sollen die Probe machen. Ziehen Sie den Panzer an, ich feure auf fünf Schritte meine Büchse gegen Sie und Sie stehen wie eine Mauer! — Dem Präsidenten ward's unbehaglich, er sah den seltsam erregten Mann näher an und antwortete: ich will schießen, legen Sie den Panzer an. Der Erfinder stand verblüfft da, daran hatte er nicht gedacht — und die Probe unterblieb.

Dem Briefe eines Soldaten, welcher das Gespräch eines Preussen und eines Desirers belauscht, entnehmen wir folgende Stelle: Preusse: „Wie weit gehen denn eigentlich eure Kanonen?“ Desirer: „Wie weit gehen denn eure?“ Preusse: „Unsere gehen 800,000 Schritte.“ Desirer: „Ach, das is halt gar nix, unsere gehen drei Tage, dann haben's Kasttag und dann gehen's wieder fort.“

Aus den Briefen eines Feldarztes an seinen Kollegen in Wien entnimmt die „Presse“ die folgende Stelle: „Sehr gut hat mir eine Geschichte gefallen, die von dänischen Gefangenen erzählt wurde. Im Gefecht bei Dreysee wurde durch unsere Jäger eine Kanone umgangen, ohne daß die Dänen es merkten. Die Jäger schlichen sich von rückwärts an die Kanoniere heran, die bestürzt waren, die Kanone zu richten. Wie sie eben damit fertig sind, klopfte ein Jäger einen der Dänen auf die Schulter und sagt ruhig: „Nichten könnt's die Kanon schon, aber abfeuern nicht.“

Ein schöner Zug der sächsischen Mannschast verdient besondere Erwähnung: Die Sachsen bekamen von Hause ein Geschenk von Cigarren. Der Hauptmann tritt vor die Compagnie: „Ich habe für Euch 400 Cigarren bekommen, Feldweibel vertheilt sie dieselben!“ Da schrien Alle: „Wir bitten sie in's kaiserreichliche Spital zu schicken!“

Man schreibt uns aus Holstein: Bei der Pilgerfahrt der Schleswig-Holsteiner durch Deutschland hat Jemand einem Mitglied in Dresden 20 Thlr. zugestellt! auf dem Papier stand: „für die armen Schleswiger“. Das Geld wurde durch Freundschaft an einen blutarmen 80jährigen Schneidermeister in Schleswig übermittlelt, der gewiß durch Einquartierung namentlich in letzter Zeit hart bedrückt war. Der Mann hat die Gabe abgelehnt, weil es noch Armerer in Schleswig geben werde, und erst auf dringendes Bitten angenommen.

Im „Wolfrathshausener Wochenblatt“ im Königreich Bayern befindet sich folgender originelle Steckbrief: „Der anhier bisher beschäftigte gewesene Schreinerburisch Leopold Werner im 18. Geburtsjahr ohneltrig hat einen dolosen (!) Betrug verübt; derselbe ist rothhaarig, langohrig, blaunüblig und kann mit dem rechten Fuß nicht recht auftreten; an hatte er eine Hemde und eine Hose von blauer Farbe ohne Fußkleider. Alle Aemter sind ersucht den Zutropfaten zu ergreifen und ihn an das unterzeichnete Amt zu schicken ohne Kosten.“

Als General Lee vor einiger Zeit in Pennsylvania einfiel, wollte eine Anzahl deutscher Bürger wenigstens die Regierung durch Gründung einer Bürgerwehr in den Stand setzen, die Truppen, welche bis dahin zum Pfectdienste gebraucht worden waren, auf den Kriegsschauplatz senden zu können. In einer zu diesem Zwecke anberaumt gewesenen, vorhergehenden Versammlung trat ein alter Cavalierist und Landmann Schiller's den Präsidenten selgendermaßen an: „I waiss au net, zu waas mer alleweil des Militär hia hent! Mer fenne doch an Pfectes Gard'spiele un uf'n Gaul hecke! Zua waas hem mer die „Scheetta“ na hundert? Die theant doch nix als Kääh un Gääs stehle, und was dia thua, Herr Präsident, mein i als — fennet mir an thue.“

Schorndorf.  
**Mürtinger Bleiche.**  
Die Beforgung dahin hat bereits auch wieder begonnen bei  
**J. F. Weil,**  
No 117 Marktplatz.

**Wurzelreben**  
30 Stück blaue Portugieser,  
150 — Riesling,  
75 — blaue Elbwaner,  
30 — weiße Burgunder,  
verkauft  
Reallehrer **Bölter.**

**D.-G. Ankele.**  
Schorndorf.  
Ein ordentlicher Mensch findet eine Lehrstelle bei  
**Bäcker Heesß.**

G m ü n d.  
Ein hiesiger Bäckermeister sucht einen jungen, fleißigen Bäckergehilfen in sein Geschäft zu nehmen. Der Eintritt kann sogleich geschehen.  
Das Nähere sagt die Redaction dieses Blattes.

Christiane Zindel Weißgerbers Wittve  
setzt ihre Hälfte Haus und Scheuer mit Bäckerei-Einrichtung in der neuen Straße dem Verkauf aus, und können täglich Käufe mit ihr abgeschlossen werden.

**Fruchtpreise.**  
Winnenden am 3. März 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	6	4	—	3	55
Haber	2	59	2	56	2	53
Waizen 1 Simri	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	—	54	—	52
Roggen	1	8	1	—	—	—
Akerbohnen	1	12	1	8	—	—
Weischofen	1	8	1	4	—	—
Wicken	1	4	1	—	—	54
Erbsen	1	36	1	24	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Rechtigt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.